

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

242 (15.10.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1036493](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1036493)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corputzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 242.

Donnerstag, den 15. Oktober 1885.

XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 13. Okt. Se. Majestät der Kaiser gebent am 22. Oktober, Nachmittags, Baden-Baden zu verlassen und nach Berlin zurückzukehren. Die Kaiserin wird sich noch auf einige Wochen nach Coblenz begeben und Ende November in Berlin wieder eintreffen. Die kronprinzlichen Herrschaften werden am 17. Okt. hierher zurückkehren.

In den nächsten Tagen trifft die kronprinzliche Familie vollzählig in Potsdam ein, wo am 18. d. Mts. im Neuen Palais der Geburtstag des Kronprinzen gefeiert wird. Bald darauf erfolgt die Verlegung der kronprinzlichen Residenz nach Berlin.

Prinz Heinrich ist nach Kiel zurückgekehrt und wird in diesem Winter an dem Offiziercursus der Marineakademie teilnehmen.

Bekanntlich ist der Chef der Admiralität, Herr v. Caprivi, von seiner überaus anstrengenden dienstlichen Beschäftigung der Westen, Geschwader und deren Uebungen krank nach Berlin zurückgekehrt. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Krankheit, die man zuerst für eine sehr heftige Erkältung hielt, bedenklicheren Charakter hat. Caprivi leidet, wie der „Magd. Z.“ berichtet wird, an einem gastrisch-nervösen Fieber, das eine Zeit lang sehr heftig auftrat. Augenblicklich ist jedoch bereits eine kleine Besserung eingetreten, so daß die Ärzte erklären, zur Zeit sei Gefahr nicht mehr vorhanden. Jedenfalls dürfte der Marinechef, der außerdem auch an einer Entzündung der Venen an den Beinen leidet, noch auf längere Zeit verhindert sein, seinen Amtspflichten nachzukommen. Die rastlose Thätigkeit, welche seit Caprivi's Dienstantritt alle Kreise der Marine in ganz außerordentlicher Weise anspannt und welche sich der Chef in nicht genug anzuerkennender Weise selbst vom Morgen bis zum späten Abend hingiebt, trägt wohl mit die Schuld an seinem Leiden. Wie schon gemeldet, ist an Stelle Herrn v. Caprivi's für die Dauer der Erkrankung Graf Monts, Chef der Nordseemarinestation und ältester Offizier der Marine, mit der vollen Vertretung des Chefs beauftragt worden. Graf Monts befindet sich bereits in der Hauptstadt und in voller Thätigkeit.

Die vielbesprochene Angelegenheit der sogenannten Welfenadresse, in welcher 34 mecklenburgische Edelleute in so schroffen Ausdrücken ihre Mißbilligung über die Ausschließung des Herzogs Ernst von Cumberland von der Thronfolge in Braunschweig aussprechen und diesen als rechtmäßigen Herzog daselbst aufstellen, hat jetzt ihren völligen Abschluß gefunden. Der Reservelieutenant im 17. Dragoner-Regiment, Graf Grote, der, um die Zeit der Unterzeichnung dieser Adresse zum Dienst einberufen, sich unter den Waffen befand, ist, wie seiner Zeit gemeldet, vom Kriegsgericht zur Verabschiedung

ohne Offizierscharakter und zu einer dreimonatlichen Festungsstrafe verurtheilt worden. Der Kaiser hat diesen Spruch bestätigt und der Graf Grote befindet sich seit ungefähr einem Monat zur Abbüßung seiner Strafe in der Festung Weichselmünde. Ferner soll dem preussischen Mittelmeister a. D. von Treslow in Ludwigslust, zuletzt im 4. Kürassier-Regiment, ferner den Rittergutsbesitzern und früheren mecklenburgischen Offizieren Major a. D. v. Bassow-Fieplitz, Graf Bassow und Hauptmann a. D. v. Bülow das Recht, fernerhin die Offiziers-Uniform mit dem Abzeichen der Verabschiedung zu tragen, entzogen worden sein. Im Publikum erzählt man sich auch mit großer Befriedigung, daß mehreren der Unterzeichner, die früher höhere Hof- oder Staatsdienstellen bekleideten, vom Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin eine ernste Mißbilligung dieses unpassenden politischen Verhaltens kundgegeben sei. Die Hauptfäden dieser ganzen Kundgebung laufen aber in Neustrelitz zusammen; in dortigen höheren Kreisen soll die erste Anregung dazu gegeben worden sein.

Für das größere Publikum wird eine knappe Zusammenfassung der Bestimmungen des neuen Börsensteuergesetzes von Interesse sein. Zunächst ist durch das Inkrafttreten des neuen Gesetzes die Gültigkeit der Vorschriften des Stempelgesetzes von 1881 erloschen. Stempelfrei sind demnach: Rechnungen, Quittungen, Conto-Correntauszüge ohne Ausnahme. Dagegen ist eine Schluscheinsteuer mit Schluscheinzwang durch das neue Gesetz vorgeschrieben, d. h. über alle Geschäfte im Betrage von 600 Mk. und höher, welche vom 1. Oktober d. J. in Wertpapieren oder Waarenmengen, die börsenmäßig gehandelt werden, muß ein Schluschein ausgestellt werden, der gestempelt sein muß, einerlei, ob das Geschäft gegen baar oder unter Creditgebung abgeschlossen worden, oder die Prolongation eines älteren Geschäftes ist. Dieser Stempel beträgt für Wertpapiere $\frac{1}{10}$ pro Mille, für Waaren $\frac{2}{10}$ pro Mille. Befreit von dieser Steuer sind An- und Verkäufe von Banknoten, Geldsorten, Coupons und Wechseln, sowie von Waaren oder Sachen, die von dem Verkäufer selbst hergestellt oder erzeugt werden. Es sind stets zwei Schluscheine auszustellen, mag das Geschäft schriftlich oder mündlich, zwischen Kaufmann und Privatmann, oder zwei Privatleuten unter einander abgeschlossen worden sein. Die Verpflichtung zur Ausstellung des Schluscheins liegt ob dem Vermittler, bei direkt abgeschlossenen dem Kaufmann, und ist es unter Privaten abgeschlossen, dem Verkäufer. Zerlegung einer größeren Geschäftes in kleinere unter 600 Mk. ist ausgeschlossen.

Wie die „Kolonial-Politische Correspondenz“ mittheilt, hat nach einem Telegramm aus Sansibar der Sultan den völlig ungestörten und unbeschränkten Besitz des Hafens Dar-

es-Salam unter seiner politischen Oberhoheit der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft abgetreten. Eingeschlossen in diesen Besitz sind auch die von seinem Vater Said Majid in Dar-es-Salam angelegten Bant, welche freilich in halbverfallenem Zustande sein dürften. Dar-es-Salam ist ein weiter und geräumiger Hafen mit guter Einfahrt, welcher vor der See durch eine Korallenbarre geschützt ist. Mit dieser Abtretung ist der Haupteinwand gegenüber dem Kolonialbesitz der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft gehoben. Dieselbe besitzt nunmehr eine gute Verbindung mit der See vom Centrum ihres Gebiets aus und damit jetzt die gesunde Grundlage für eine rationelle Ausbeutung ihrer Länder. Von Dar-es-Salam führt heute schon eine, wenn auch rohe, Fahrstraße von etwa 70 englischen Meilen ins Innere hinein.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Generalsynode stand die Verathung der Anträge der Provinzialsynoden Ost- und Westpreußens sowie Schlesiens wegen Bekämpfung der Trunksucht. Referent Engelbert-Duisburg beantragt, den Oberkirchenrath zu ersuchen, bei der Staatsregierung auf den Erlass gesetzlicher Bestimmungen hinzuwirken, daß 1) Personen, welche im Zustande offener Trunkenheit auf Straßen oder in Wirthshäusern gefunden worden, für straffällig erklärt werden; 2) daß Wirths, welche offenbar trunke Personen in ihren Lokalen dulden und ihnen geistige Getränke verabreichen, strafbar sind; 3) daß gewohnheitsmäßige Trinker auf den Antrag der zuständigen Behörden in besonderen Asyls unterzubringen sind; 4) daß durch Verschärfung der verschiedenen Gesetze dem Laster der Trunksucht ein fruchtbarer Damm entgegengebracht werde; 5) daß durch eine höhere Steuer der Verkauf des Branntweins eingeschränkt werde; 6) daß die Trunkenheit nicht ferner als Willensgrund bei Gesetzübertretungen anerkannt werde und 7) die Synode wolle die von ihr vertretene evangelische Kirche in allen ihren Gliedern ermahnen, den Bestrebungen gegen die Trunksucht hilfreiche Hand zu leihen. Mit Ausnahme des sechsten Punktes wurde Alles angenommen. Die Generalsynode nahm hierauf den Antrag auf Einführung eines geordneten Vicariatsdienstes und auf Unterbreitung einer diesbezüglichen Vorlage an die nächste Generalsynode an.

In der am 12. d. M. in Hamburg abgehaltenen Generalversammlung des Vereins deutscher Schiffswerke ist u. A. die Frage der Unfallversicherung der deutschen Seeleute zur Sprache gekommen. Der Verein war der Ansicht, daß in Anbetracht der schwierigen Verhältnisse, in welchen sich die deutsche Rhederei befindet, ein gesetzgeberisches Vorgehen auf diesem Gebiete nur zulässig sei, nachdem zunächst im Wege eingehender Erhebungen der Umfang der Belastung klargestellt sei, welcher sich aus den seitens der Reichsregierung gemachten Vorschlägen

Schuldbeladen.

Original-Roman von Julius Keller.

(Fortsetzung.)

„O, gewiß, er verkehrt nur in unserem Hause, weil er mit Max befreundet ist — weil er gern Cello spielt und an den Quartettabenden Theil nehmen will! . . . Warum capricire ich mich auf diesen Mann? — Warum lasse ich den Eigensinn meines Herzens gewähren, das nur ihn — ihn . . . nein, nein!“ rief sie plötzlich in lebhafter Erregung aus. „Ich will diese Thränen meines Herzens nicht länger dulden, ich will ein Nachwort sprechen und mit einem Schlage meine albern, lächerlichen Empfindungen für jenen herzlosen Menschen vernichten und unmöglich machen! . . . Glaubst er vielleicht, ich solle ihm entgegenkommen? — Ich solle zuerst sprechen und die Schranke niederreißen?! . . . Nimmermehr! . . . Wenn er wirklich daran dächte — ich mag nicht nachgeben, ich darf es nicht! — Aber was erregt mich? Er ist vielleicht ein Verächter der Frauen — er liebt nur Frau Musica . . .“

Ein schallendes Läuten ließ sie hier inne halten und laufen.

Sie hörte die Corridor-Thür öffnen und rasche Schritte erklingen.

Aber dieselben näherten sich nicht ihrem Salon — sie verhalten gleich darauf und heftig ergriff Adele die Glocke, um zu schellen.

„Wer ist gekommen?“ fragte sie das schnell eintretende Kammermädchen.

„Ihr Herr Bruder Franz,“ war die Antwort.

„Es ist gut,“ entgegnete Adele enttäuscht.

„Ich muß diesem unausstehlichen Zustand ein Ende machen,“ sprach sie entschlossen weiter, nachdem die Dienerin sich wieder entfernt hatte. „Eugen Holm ist ein hübscher, angenehmer Mann, der mich aufrichtig liebt und für den sich auch in meinem Herzen ein gewisses Gefühl zu regen scheint

— er ist reich — unabhängig für mich jedenfalls ein passenderer Gatte, als es der Herr Ministerialbeamte Bernhard Claus wäre! . . . Ich werde mich heute noch entschließen und das Lebensglück des armen Holm mit meinem Jawort besiegeln!“

Sie blickte mißgestimmt, beinahe finster vor sich hin und sah erst wieder auf, als ihr Bruder, Franz Rogall — der hübsche, junge Mann, welchen wir bei der Austragung der von ihm verlorenen Wette kennen gelernt haben, im Zimmer erschien.

„Nun, Schwesterchen,“ fragte er scherzend, „darf ich fragen, wie die Actien für meinen Freund Eugen stehen? . . . Noch immer unter pari?“

„Nein, Franz,“ entgegnete Adele bestimmt, „sie sind bedeutend gestiegen.“

„Das freut mich außerordentlich, Delchen! — Du weißt, daß der Papa Herrn Holm auf heute Mittag eingeladen hat, und daß dieser hofft, dann Deine Entscheidung zu vernehmen. Wird dies wirklich der Fall sein?“

„Ja — ich will ihn nun nicht länger in Ungewissheit lassen!“

„Schwesterchen! Das klingt ja beinahe, als wenn Du . . . Du nickst! — Laß Dich umarmen! . . . Aber höre 'mal: jetzt siehst Du weder wie eine glückliche Braut, noch wie ein frohes Geburtstagskind aus . . . Was fehlt Dir denn? . . . Deine Augen sind ja gar nicht so klar und hell wie sonst.“

„Ich habe schlecht geschlafen . . . Sage einmal, Franz, werbet Ihr heute Abend Quartett spielen?“

„Quartett? . . . Wahrscheinlich.“

„Habt Ihr denn Herrn Claus benachrichtigt?“

„Natürlich. Er weiß ja, daß Dein Geburtstag ist. Hat er Dir denn nicht gratulirt?“

„O doch — o doch,“ antwortete sie hastig, mit mißlungener Verstellung, „meinst Du, daß er die Gesetze der Höflichkeit und guten Sitte verletzen könne?“

Kopfschüttelnd blickte der Bruder sie an und sagte dann lächelnd:

„Du bist ein capriciöses, kleines Ding! . . . Der gute Eugen wird manchen Kampf mit Dir haben. Er ist ohnehin zum Pantoffelhelden geboren!“

„Das weiß Gott,“ seufzte Adele leise und ließ den Kopf sinken . . .

* * *

Am Abend desselben Tages war eine kleine, aber sehr gewählte Gesellschaft in den großen, prächtig ausgestatteten und glänzend erhaltenen Räumen des Rogall'schen Hauses versammelt.

Den Mittelpunkt, die Königin der Gesellschaft, bildete natürlich Adele und ihre Persönlichkeit gewann noch an Interesse, da man sich allgemein das „öffentliche Geheimniß“ zuflüsterte, daß die schöne Tochter des reichen Kaufmanns heute dem allgemein beliebten und von vielen Frauen und jungen Mädchen umschwärmten Eugen Holm das Jawort gegeben hätte.

Diese Neuigkeit war als „vertrauliche Mittheilung“ von Mund zu Mund, von Ohr zu Ohr gegangen, und die besonders gute Laune, die glückstrahlende Miene, welche Eugen Holm zur Schau trug, schienen das sensationelle Ereigniß zu bestätigen.

„Die Königin“ selber hatte man dagegen schon strahlender und heiterer gesehen — sie erschien stiller und ernster als sonst, ihre gute Laune hatte etwas Gezwungenes, Conventuelles, und man disputirte im Geheimen eifrig über den Grund dieser auffallenden Erscheinung, ohne eine rechte Erklärung derselben finden zu können.“

Es war kurz nach Beginn des kleinen Festes.

In einem der vielen Nebengemächer des Hauptsaales finden wir den Herrn des Hauses, den stattlichen Großkaufmann Hermann Rogall und seine beiden Söhne Max und Franz.

würde für die hiesigen doch noch eine beträchtliche Summe übrig bleiben, vorausgesetzt, daß die ganze Geschichte von der Millionen-Erbchaft nicht Schwindel oder ein schlechter Witz ist. Mit Millionen-Erbchaften hat's bekanntlich immer einen Haken.

Hannover. Der Gattenmörder Steinseger und Arbeiter Heinrich Hasselmann hat sich auf der Polizeiwache gestellt und wurde festgenommen. H. ist der That geständig und giebt an, daß er dieselbe in der Aufregung begangen hätte, nachdem ihm seine Ehefrau am Morgen des 6. d. M., als er von ihr Abschied nehmen wollte, mit Scheidung gedroht und einen Abschiedskuß verweigert habe. Zunächst habe die Drohung und Weigerung einen Wortwechsel und eine Balgerei hervorgerufen, worauf H. einen ihm zur Hand liegenden Sack ergrieff und solchen der Frau um den Hals geschlungen haben will. H. will zunächst an den Tod seiner Gattin nicht geglaubt haben, als er jedoch bestätigende Nachricht erhalten, sich zur freiwilligen Stellung entschlossen haben.

Münden, 11. Oktober. Zwischen dem Bassin des neuen Sicherheitshafens und der Weiser war eine Erbsicht belassen, welche nach völliger Fertigstellung des Hafens beseitigt werden sollte. Ehe nun noch der Boden in dem erforderlichen Maße ausgehoben worden, ist in der vorigen Nacht bedauerlicher Weise das Ereigniß eingetreten, daß das steigende Wasser der Weiser die zu schwach belassene Erdwand eingedrückt hat und in das Bassin eingedrungen ist, so daß gegenwärtig der Hafen schon mit der Weiser in Verbindung steht. Der Hafen sollte contractmäßig am 1. d. Mts. im Bau beendet sein und dem Becken übergeben werden und die günstige Witterung hätte dies ermöglichen lassen, wenn der Unternehmer nicht mit anderen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt hätte.

Vermischtes.

Wieder einmal hat Frau Fortuna den Beweis geliefert, daß sie blind ist. Der Haupttreffer von 200,000 Gulden von den Wiener Kommunal-Loosen ist dem Bankhaus Rothschild in Wien zugefallen.

Romane auf Nügen. In der biedereren Fischerbevölkerung der Insel Nügen herrscht seit einiger Zeit ein starkes Fieber nach romanhaften Ehen. Reiche Erbinnen aus der Stadt haben sich in den dörflichen Seebädern in stramme junge Fischer verliebt und sie geheirathet. Zuerst that dies die Tochter eines reichen Großkaufmanns aus Stettin, die einen ganz armen, ungebildeten Fischer nahm. Dann machte Niessen, daß die reizende und wohlhabende Tochter eines weit über Deutschlands Grenzen berühmten deutschen Gelehrten

ihre verwittwete Mutter verließ, sich während der Wintermonate in Sahnitz versteckte, dort die grobe Tracht der Fischerfrauen anzog, an deren niedrigen Arbeiten beim Springfang und Kesselfäden sich betheiligte, Alles nur, um die Liebe eines als roh verrufenen und völlig unwissenden Fischers zu gewinnen. Sie hatte denselben während der Babezeit kennen gelernt. Er war außerdem Hülfsbursche bei ihrem Schwager einem höheren Marineoffizier, gewesen. Das feingebildete, schöne, junge Mädchen entsagte der verzweifelnden Mutter, verlangte das Erbtheil heraus und überließerte das ganze, nicht unbedeutende Vermögen noch vor der Hochzeit völlig dem Geliebten, der dies als Heirathsbedingung stellte. Vergeblich suchten die Verwandten des Mädchens eine gerichtliche Erklärung auf Geistesstörung zu erwirken. Die junge Dame wurde ärztlich als gesund befunden und heirathete ihren Mann, der nach der Hochzeit das Kleinrussische Sprichwort wacker in Ehren halten soll: keine Liebe ohne Bräutigel. Ein reiches Mädchen aus Leipzig, ebenfalls das Töchterlein eines vornehmen Professors, hat sich einen kräftigen rothblonden Fischer aus dem benachbarten Stranddorfe Lohme zum künftigen Gatten erkoren. In den nächsten Wochen ist die Hochzeit. Diesmal ist weder er, noch sie häßlich; er hat aber wenigstens den Vorzug, ein sehr gutmüthiger und nüchternen Mensch zu sein. Seit diesen Vorgängen behandeln die Fischer ihre weiblichen Badegäste „sehr cavalierement“; es könnten ja noch mehr überspannte Goldfische darunter sein.

Berlin. Ein guter Fang ist gestern früh in einem Konfiturenladen an der Potsdamer Brücke gemacht worden. Als die Verkäuferin, so berichtet die „Post“, um 8 Uhr erschien um den Laden von außen zu öffnen, erblickte sie bei dem Aufziehen der Jalousie ein Paar in große Stiefel gesteckte Beine. Die Dame, im höchsten Grade erschrocken, erbat die Hilfe eines Vorübergehenden, der rasch ein paar Schuhleute zur Stelle brachte. Langsam zog man die Jalousie auf, bereit, den Versteckten sofort in Empfang zu nehmen. Zu den Beinen gehörte denn auch ein recht stämmiger Kerl, welcher, eingeklemmt zwischen der Ladenthür und der Jalousie einen Theil der Nacht in dieser unbequemen Stellung zugebracht hatte und der sich, völlig erschöpft, ohne erheblichen Widerstand zu leisten festnehmen ließ. Der Einbrecher hatte in der Nacht die äußere Jalousie gehoben und war dann in den Laden gedrungen. Ein Geräusch schreckte ihn auf, er wollte entfliehen, schlug die Ladenthür zu, warf indes dabei die Jalousie wieder herunter und befand sich nun zwischen Thür und Jalousie festgeklemmt.

Als im vorigen Jahre die unsinnige Mode der

Tournüre anging, sich breit zu machen, trat eines Tages der Abg. Eugen Richter vor Dr. Windthorst mit der Frage hin: „Na, Herr College, wissen Sie auch, wie man das neue Anhängsel der Damen nennt?“ „Wie soll man's nennen?“ fragte der Centrausmann. „Windthorst!“ versetzte Richter boshaft lächelnd. „Mit demselben Rechte könnte man das Ding auch „Eugen Richter“ nennen“, entgegnete der schlagfertige Parlamentarier. „Wieso?“ meinte Richter. „Man braucht Ihren Namen nur in sächsischer Mundart auszusprechen: „Ei, scheen riecht er“. Richter soll darob, was ihm selten passiert, ganz stumm geworden sein.

Gera, 9. Okt. Vergangene Nacht ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Stadt ein erschütternder Unglücksfall. Der Referendar Sorgen kehrte Abends mit einem bei ihm zum Besuche anwesenden Freunde, dem Studiosus H. aus Gießen, von einem Spaziergang und einer gemüthlichen Kneiperei in dem Dorfe Gieslach zurück. In der Nähe des Dorfes fielen sie in einen Steinbruch. Der Student aus Gießen war sofort todt. Sorgen wurde schwer verletzt erst heute Morgen von nach der Stadt gehenden Landleuten gefunden. Ob er mit dem Leben davonkommt, ist fraglich.

Todesurtheil. Gera, 5. Oktober. Gestern fällt das hier tagende Schwurgericht ein Todesurtheil wegen eines Mordes, den ein Dienstmädchen aus dem kleinen weimarischen Orte Synderstadt an seinem Herrn, dem Bauerngutsbesitzer Jörn, begangen hatte. Der Mörder heißt Loth. Wegen Beihilfe zum Mord wurde die Schwiegermutter des Ermordeten mit 10 Jahren Zuchthaus und die junge Witwe des Ermordeten wegen nicht erstatteter Anzeige des ihr bekannten Vorhabens des Mörders mit vier Jahren Gefängniß bestraft. Die Wittve, welche bei ihrer Verheirathung, mit Jörn das fünfzehnte Lebensjahr noch nicht weit überschritten hatte und jetzt noch nicht neunzehn Jahr alt ist, hatte mit dem Knecht ein intimes Verhältnis. Dies das Motiv des Mordes, den sämmtliche Angeklagten leugneten und als Selbstmord, eventuell durch einen Dritten begangen, hinzustellen suchten. Der Indizienbeweis war indessen überwältigend. Die Verhandlungen währten vom Freitag bis Sonnabend Abend gegen 10 Uhr.

Briefkasten v. E. hieselbst. Der erste Theil ihrer Einfindung erübrigte sich, da aus der officiellen Gewinnliste die Zahl der Loose wie der Gewinne hervorgeht. Ausgegeben sind 34 975 Loose und Gewinne wurden gezogen 1225.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Donnerstag: Vorm. 4 U. 47 Min. Nachm. 5 U. 9 Min.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend, den 17. Oktober d. J., Vormittags um 9 Uhr,** werde ich im Hotel „Prinz Heinrich“ hieselbst zur öffentlich meistbietenden Verpachtung bringen:

1. Die zur Zeit von dem Segelmacher **Freeze** benutzte Parzelle 86 Flur III. von 0 018 ha für die Zeit vom 1. Mai 1886 bis dahin 1892.

2. Die Grasnutzung an den Deichen und Groden im westlichen und östlichen Badesgebiete in der jetzigen Kabelauf 12 Jahre vom 1. Mai 1886 bis dahin 1898.

Die Bedingungen sind acht Tage vor dem Termin in meinem Bureau zur Einsicht während der Vormittags-Dienststunden offen gelegt. Wilhelmshaven, 1. Oktbr. 1885.

Der Domainen-Inspector. **Meinardus.**

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die dem früheren Kammerer **Diarks** hier abgepfänderten Gegenstände, als:

Sopha, Schränke, 1 Piano, Sopha-tische, Spiegel, Bilder, Stühle, 1 Regulator, 1 Schreibpult, 1 verschließbare Kiste, 1 Matratze nebst Keil, 1 große Parthei verschiedene Bücher, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 vollst. Bett, 1 mah. Vertikow, mehrere Herren-Anzüge, 20 Stück Oberhemden sowie viele hier nicht genannte Sachen

Montag, den 19. Oktober d. J., und folgende Tage Nachmittags 2 Uhr, im Pfandlokale, Neustraße 2, hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 14. Oktbr. 1885.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Schulsache.

Die Rechnung der Schulkasse für 1884/85 liegt zur Einsicht der Schulgemeindeglieder während 8 Tage — vom 15. bis 22. d. M. — im Konferenzzimmer der Schule

a. d. Königstraße aus. Etwaige Erinnungen gegen dieselbe sind schriftlich bei dem Schulvorstand einzureichen.

Der Schulvorstand. Gehrig.

Im Auftrage werde ich am **Montag, den 19. ds., Nachmittags 2 Uhr**

anfangend, in u. bei der Wohnung des Hrn. Kaufmanns **Rud. Gehrels**, Marktstraße 14, folgende Sachen als:

1 Secretär, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kinderbettstelle, Waschkommode, 1 Kinderkommode, Schränke, Tische, Stühle, 1 Ofen, 1 Kochmaschine, 1 Platteisen, Schilbereien, Steinzeug und Colonialwaaren, Cigarren, div. Gartengeräthschaften und was sich sonst vorfinden wird öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen, wozu Kauflusthaber hiermit einlade.

Pundjack, Auktionator.

Zu miethen gesucht

eine Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, von welchen wenigstens ein größeres, mit Wasserleitung, mit Wasserloset, Varrichen u. Mädchenzimmer, zum 1. November cr. Offerten unter Angabe des Miethesbetrages nimmt entgegen **Laube**, Stadtstr. a. D.

Baden-Badener Lotterie.

Haupt- und Schlussziehung vom 4. bis 7. Novbr. 1885.

Haupt-Gewinn im Betrage von 50 000 M., 1 von 20 000, 1 von 10 000, 1 5 000, 1 3 000, 1 2 000, 5 Gewinne à 1 000, 12 à 500, 20 à 200, 100 à 100, 150 à 50, 150 à 30, 2457 à 10 Mk. Loose für 6 Mark 30 Pfg. zu beziehen durch die Buchhandlung von **M. C. Siefken.**

Zum Jadebusen.

Heute frische **Semmel-, Blut- und Leberwurst.**

Hochachtungsvoll **R. Schöpke.**

In unserer Expedition ist ein **3 Portemonnaie** liegen geblieben. Abzuholen daselbst.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in meinem neuerbauten Hause, **Hinterstraße Nr. 3**, ein

Colonial- und Fettwarengeschäft.

Reelle und coalante Bedienung zugesichert, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll **Carl Blaudow.**

Empfehle:

Fass- und Flaschenbier

aus der Dampfbrauerei von Th. Ferkötter, Bever. 33 Fl. feines Tafelbier zu M. 3.00, 27 „dunkles Bier“ 3.00. Wiederverkäufern hohen Rabatt. **J. Fangmann**, Bismarckstraße 59, 1 Tr.

Schwächerzustände

Nervenerstörungen in Folge von Jugend-Sünden, Blutschwäche, Magenleiden, Verdauungs-Beschwerden etc. werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten **Miraculo-Präparate.** Zusend. dieser geg. 1 Mk. Briefm., durch **C. Kreikenbaum, Braunschweig.**

Versorgungshalber ist die, von Hrn. Ober-Ingenieur **Vede** innegehabte **Wohnung**, Noonstraße 13, bestehend aus sechs Zimmern, Balkon, Küche und Zubehör zum 1. Nov. anderweitig zu vermieten. Näheres daselbst.

173. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

2. Klasse. Ziehung 10., 11. u. 12. Nov. 1885. 1 Gewinn zu 30 000 M., 2 Gewinne à 12 000, 3 à 6 000, 4 à 1 800, 5 à 600, 10 à 300, 25 à 240, 50 à 180, 100 à 150, 300 à 120, 4500 zu 105 M. Kaufloose-Antheile für 1/8 Loos 12 M., 1/16 Loos 6 M., 1/32 Loos 3 M. Loose zu beziehen durch die Buchhandlung von **M. C. Siefken**, Altestraße 16.

Rothe Loose à 5 Mk.

Ziehung 2. u. 3. Nov. cr. in Berlin. **Geldgewinne** M. 150 000, 75 000, 20. Ganze Lose 5 M., 1/2 Antheile M. 2.70, 1/4 M. 1.40, 1/4 verschied. Nummern M. 5.50. Porto u. Liste 35 Pfg. **J. A. Zimmermann**, Andernach a. Rh.

Ein anständiger junger Mann kann gutes Logis erhalten. **Düfriesenstr. 32**, Lothringen.

Zu vermieten

zum 1. November resp. später eine **Wohnung** für eine kleine Familie. **B. Neemken**, Tischlermstr., Bismarckstr. 22, a. P.

Zu verkaufen

ein fettes **Schwein.** **G. Lüttich**, Neuende.

Zu verkaufen

ein sehr gut erhaltener **Kochherd.** **Noonstraße 77.**

Zu vermieten

ein möblirtes **Zimmer.** **Noonstr. 77, 1 Tr.**

Zu vermieten

zum 1. November cr. eine schön **Wohnung** in meinem zu Belfort belegenen Hause. **B. Wilken.**

Ein junges Mädchen sucht Stellung als **Mithülfe** im Laden oder als **Stütze** der Hausfrau. Näheres bei **Th. Lübben**, Elsaß.

Gesucht

ein schulfreies **Mädchen** für die Nachmittagsstunden auf sofort. **Bahnhofstr. 1**, eine Treppe.

Gesucht

ein ordentliches, fräftiges **Mädchen.** **Werft-Speisehaus.**

Zu vermieten

eine Unterwohnung zum 1. Novbr. oder 1. Dezember. **Neubremen, Bremerstr. 5.**

Guter Waschbellen, Käffer

zum **Koble** machen halte bei Bedarf bestes empfohlen. **A. Staub**, Böttcher, Böckerstraße 80.

Reparaturen aller in mein Fachschlagenden Arbeiten werden gut und billig ausgeführt.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. November eine hübsch möblirte **Wohnung**, parterre gelegen, an einen einzelnen Herrn oder Dame. **A. Heinen**, Bäckermstr.

Zu verkaufen

eine Parthei alte Fenster für Stallgebäude passend bei **von Strom**, Park.

Zu vermieten

zum 1. November eine kleine **Unterwohnung** für eine kleine ruhige Fam.lie. **Neubremen, Mittelstr. 16.**

Gesucht

auf sofort ein **Knecht** für mein Biergeschäft. **W. Liebenberg**, Kopperbdrn.

Zu vermieten

ein fein möblirtes **Zimmer.** **Augustenstraße 10.**

Gesucht

zum 1. November ein ordentliches **Dienstmädchen.** **L. Baffer**, Neubeppens.

Zu vermieten

zum 1. November eine **Unterwohnung** im früher Hinrich'schen Hause, Bismarckstr. 14a, Hinterhaus, Preis 350 M. Ferner eine **Oberwohnung** im selben Hause, Preis 240 M. **A. Heinen**, Bäckermstr., Bismarckstraße 9.

Wilhelmshavener

Fluth-Kalender

für 1886 sind zu haben in der Expedition des Tageblattes.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. November eine möblirte **Siebelwohnung** an eine einzelne stille Person. **A. Heinen**, Bäckermstr.

Zum 1. Novbr. eine **Wohnung** für eine Person oder 11. Familie zu vermieten. **G. Köster**, Tischlermstr., Elsaß, Marktstr. 38.

Makulatur-

Papier

ist billigst zu haben in der Buchdruckerei des „Tagebl.“



Nur bis Sonntag!
Neben der Post.
Grosses mechanisches
Theater
Merveilleux

Höchste Erzeugnisse der
Malerei und Mechanik
Heute Donnerstag:

Eine Vorstellung.

Programm: Reise durch Indien, Japan, China, Amerika u. s. w. Ein Wintervergnügen auf der Donau bei Regensburg. Die mechanischen Seilschwenker-Automaten. Im Reiche der Märchen. Eine Scene aus der griechischen Mythologie u. A. mehr. **Neu! Der große Brand in Hamburg im Jahre 1842. Neu!**

Preise der Plätze: Erster Rang 1 M. Zweiter Rang 60 Pfg. Gallerie 30 Pfg. Kinder unter 10 Jahren 1. und 2. Rang die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuch dieser hochinteressanten Vorstellung ladet ergebenst ein

G. Hartjen, Direktor.

Winter-Vorträge im Gewerbe-Verein.

Dienstag, den 20. Oktober, Abends 8 Uhr,
in der **Wilhelmshalle:**

Vortrag des Herrn Professors **Dr. Oncken**
aus Gießen, über:

„Am Vorabende des Befreiungskrieges.“

Mitglieder des Vereins mit ihrer Hausfamilie haben gegen Vorzeigung der letzten Quartalsquittung freien Zutritt.

Nichtmitglieder zahlen für 1 Person 1 M., Familienbillets für 2 Personen 1 M. 50 Pfg., für 3 Personen 2 M., für 4-5 Personen 2 M. 50 Pfg.

Karten sind vorher zu haben bei Herrn Buchbinder **Jochen**, Roonstraße, **Schindler** in Neuheppens und in der Wilhelmshalle Kaffe findet nicht statt.

Der Vorstand.
J. Frielingdorf.

Extra starke Kern-



aus hochfeinem Zahnsohlleder, anerkannt dauerhafteste Sohle, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen die Lederhandlung von

C. Ocker,
Neue-Strasse 18 (Neuheppens).

à Loos nur eine Mark.	Hauptgew. 25000 M. Gold.
Bekanntmachung.	Gewinn-Plan.
Dem Bankhause Carl Heintze BERLIN W. Unter d. Linden 3. haben wir den General-Debit unserer	1 Hauptgewinn eine gold. Säule Werth 25000 Mark.
Grossen Gold- u. Silber-Lotterie	1 Gew. im Werthe v. 10000 M.
Preis pro Loos 1 Mk. (11 Loose 10 M.)	1 do. „ do. „ 5000 „
Ziehung am 11. und 12. November	1 do. „ do. „ 4000 „
übertragen, an welches Loos-Ge- suche unter Beifügung des Be- trages zu richten sind.	1 do. „ do. „ 3000 „
Das Central-Comité, i. V.: Prinz Reuss.	1 do. „ do. „ 2000 „
Jeder Loosbestellung sind für Frachting der Loosendung u. Ge- winliste 20 Pf. (für Einschreibsendung 40 Pf.) beizulegen.	2 do. v. je 500 M. = 1000 „
3079 Gewirne.	20 do. „ „ 100 = 2000 „
	50 do. „ „ 50 = 2500 „
	150 do. „ „ 30 = 4500 „
	150 do. „ „ 20 = 3000 „
	200 do. „ „ 10 = 2000 „
	500 gld. Münz. à 20 = 10000 „
	1000 silb. do. à 10 = 10000 „
	1000 „ do. à 5 = 5000 „
	3079 Gew. i. Gesamtw. v. 90000 M.
	Werth 90000 Mark.

Die persönlich in

Berlin und auf der
Leipziger Messe

eingetauchten Waaren sind eingetroffen und empfehle jetzt große Auswahl in

Buckskins,

Flanelle, Wollfächer, sowie

Winter- und Regenmäntel etc.

in nur gebiegener Waare zu Preisen wie nie zuvor.

Neuende. **H. Hespens.**

Maler-Gesangverein Flora.

Sonnabend, den 17. Oktober:

Feier des 6. Stiftungsfestes

im Vereinslokale Burg Hohenzollern.

Concert, Gesang, Theater und Ball.

Nichtmitglieder können eingeführt werden. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Herren-Schaft- und Knie-Stiefel!

Stiefeletten!

Damen- und Mädchen-Stiefel!

Kinderschuhe in den verschiedensten Dessins!

Oberenschuhe, derbe, von 2 Mark an.

Stulpenstiefel mit und ohne Lack.

Glacé-Hauschuhe mit Winterfutter.

Größte Auswahl in

Filzschuhen und Pantoffeln.

Joh. Holthaus,

Bismarckstr. 59.

Johann Hoff's concentrirtes Malzextrakt für Lungen-
leidende. Eisen-Malz-Chocolade für Bleichsüchtige.

Von 20jährigem Bluthusten und Athembeschwerden glücklich befreit durch **Johann Hoff's Malz-Extract, concentrirtes Malz-Extract, Eisen-Malz-Chocolade und Malz-Bonbons.**

An Herrn **Johann Hoff**,
Erfinder und alleinigen Erzeuger der Malzpräparate, Hoflieferant der meisten Souveräne Europas, Königl. Kommissionsrath etc., in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Süptez, 6. April 1885.

Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen heute mittheilen, daß die mir gesandten 58 Fl. Malz-Extract-Bier außerordentliche Dienste geleistet. Ich habe dasselbe mit dem entprechenden Malzsaft gebrüht und warm getrunken, wodurch mein etwa 20jähr. ger. Husten mit Auswurf vollständig beseitigt ist. Die schlaflosen Nächte sind vorüber, ich kann jetzt Alles genießen, ohne die geringsten Magerbeschwerden zu spüren und kann ich dieses Heilmittel allen Leidenden empfehlen.

Berlin, den 6. April 1885, Mantuffelstr. 85.
Da der Malz mir zur Hebung meiner Bleichsucht und des daraus en. anderen Nervenleidens im Ganzen 30 Fl. Ihres vorzüglichen Malz-Extract-Bieres bevordnet hat, so ersuche ich Sie um eine neue Sendung und befinde hiermit gern, daß die ersten 15 Fl. mir sehr gute Dienste gethan.

Agnes Eckert.
Ersuche Sie höflich, da ich leidend bin, zur Wiederherstellung meiner Gesundheit 10 Flaschen Ihres, bei meinen Patienten schon so v. erprobten, Johann Hoff'schen Malz-Extractbieres zu senden. Wien, III., Untere Viaductgasse 15, am 9. Februar 1885.
Dr. Adolf Herzfeld.

Verkaufsstelle in Wilhelmshaven bei Gebr. Dirks.

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Wir empfehlen:

- Geräucherten Aal,
- Bücklinge,
- Fludern,
- Sprossen,
- Lachs.
- Westfäl. Cervelatwurst, hart,
- Gothaer „ weich,
- Braunschweiger Mettwurst,
- Leberwurst,
- Zungenwurst,
- Rothwurst,
- Sülze,
- Berliner gekochte Mettwurst,
- Leberwurst,
- Mortadella,
- Lacksschinken,
- Wickelschinken,
- diverse Sorten kleine Würstchen,
- 20 „ Käse,
- Apetit Sild, Delikatess-Häringe,
- Sardinen in Oel und Tomaten etc. etc.

Gebr. Dirks.

Ein noch gut erhaltener
Nochherd
billig zu verkaufen.
Roonstraße 80.

Brust- u. Lungenleidende und solche Personen, welche an **Suften, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung** etc. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit 20 Jahren bewährte **Vorzüglichkeit des ächten rheinischen Trauben-Brust-Honigs**

als das reinste, edelste und nützlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehme u. zuträglichste Mittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht.

Zu haben in 3 Flaschenarößen à M. 3, 1½, und 1, nebst Prospekt in **Wilhelmshaven** bei **Nich. Lehmann, Bismarckstraße 13; Gebr. Dirks, Roonstr. 93; Hooftel: Joh. B. Reiners; Jener; P. Koeniger.**



Frische Wallnüsse

frische Haselnüsse.

Gebr. Dirks.

Tischler-Gesangverein.

Am Sonnabend, den 17. d. M., findet im Saale des Herrn **Rehmstedt** zu Kopperhöfen, Abends 8 Uhr anfangend, ein

Kränzchen

statt, wozu freundlichst einladet.

Der Vorstand.

Karten à 50 Pfg. sind bei den Mitgliedern zu haben.

Wilhelmshalle.

Stammabendbrod.

Sammelfleisch mit Capper sauce und Kartoffeln.

Austich von Wiener Tafelbier.

Nienburger

Bisquit.

Gebr. Dirks.

Kölner St. Ursula-Lotterie.

Loose à 1 Mark.

1 Hauptgewinn im Werthe von 20,000 M., 1 von 8000, 1 3000, 1 1000, 1 500, 4 à 200, 10 à 100, 20 à 50, 44 à 20, 2917 im Werthe von 10 M. Loose à 1 M. in der Buchhandlung von **M. C. Siefken**, Altestr. 16.

Von heute ab empfehle

täglich sehr schönes

Schwarz- und Bremer Brod.

W. A. Folkers,
Mittelstraße 2.

Monogramm-Kupfer-Schablonen

für Weißtucherei vorrätzig in allen verschlungenen Buchstaben bei

M. C. Siefken.

Halte mein gut assortirtes

Schuhwaaren-Lager

bei Bedarf bestens empfohlen.

Olp,

Neuestraße 8.

Monogramm-Briefpapier

mit 2 verschlungenen Buchstaben vorrätzig in der Buchhandlung von

M. C. Siefken,
Altestraße Nr. 16.

Bringe mein

Cigarren-Geschäft

in gütige Erinnerung und empfehle u. A.: eine hochfeine Cigarre von 30-45 M. per Mille, eine do. do. von 60-120 M. per Mille.

J. Fangmann,

Bismarckstr. 59, 1 Tr.

Vom Rothen Kreuz.

Große Geld-Lotterie.

Ziehung vom 2.-3. Novbr. 1885.
Preis des Looses 5 M. 50 Pfg.

Nur Baargewinne und sofort zahlbar ohne jeden Abzug.

1 Hauptgewinn von 150000 M., 1 à 75000, 1 à 30000, 5 à 10000, 10 à 5000, 50 à 500, 500 à 100, 3000 zu 50 M. 3569 Paar-Gewinne. Loose durch die Buchhandlung von **M. C. Siefken**, Altestraße Nr. 16, zu beziehen.

Codes-Anzeige.

Heute Mittag entschlief sanft meine liebe Tante

Fräulein Elise Jensen
im 68. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittet

Prof. Dr. C. Børgen.
Wilhelmshaven, 13. Okt. 1885.